

Über den Schriftalltag im 18. Jahrhundert

Die Visitation des Reichskammergerichts von 1767 bis 1776

Bearbeitet von
Alexander Denzler

1. Auflage 2016. Buch. 612 S. Hardcover

ISBN 978 3 412 22533 9

Format (B x L): 15,5 x 23 cm

Gewicht: 990 g

[Recht > Rechtswissenschaft, Nachbarbereiche, sonstige Rechtsthemen >](#)
[Rechtsgeschichte](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1. Über Schriftlichkeit in Vergangenheit und Gegenwart: Eine Annäherung an Thema, Fragestellungen und Forschungskontexte	11
2. Methodische Zugänge, Quellen und Aufbau der Studie	19
3. Untersuchungsgegenstände und Forschungskontexte	28
3.1 Die Visitationen (des Reichskammergerichts), das Reichskammergericht und das römisch-deutsche Reich	28
3.2 Das Ende des römisch-deutschen Reiches, die Sattelzeit und Goethes ‚Die Leiden des jungen Werthers‘	35
3.3 Zwischen Oralität und Literalität: Das vormoderne ‚Akten- und Druckzeitalter‘	39
A. Reformzeiten	55
A.1. <i>Da wir jetzo in einer geseegneten Reformationszeit leben</i>	57
A.1.1 Der Reformhorizont der Zeit	57
A.1.2 Der Visitationshorizont der Zeit	65
A.1.2.1 Zur Vorgeschichte der Visitation	66
A.1.2.2 Das zeitgenössische (Nicht-)Wissen	74
A.1.3 Reformgelegenheit – Reformerwartungen: Wozu und zu welchem Ende visitieren?	83
A.2. Reformstunden – Reformtage – Reformjahre: Der Reformalltag ...	97
A.2.1 Die visitationsexternen und visitationsinternen Zeitrhythmen	97
A.2.2 Über Spielabende und Freimauerlogen: Zeiten der geselligen Nichtarbeit	106
A.3. Zeit ist Geld! Die Kosten der Visitation	117
A.4. Zeitverlust? Weitläufigkeit versus Gründlichkeit	127
B. Reformräume	137
B.1. Reformzentrum Wetzlar	141
B.1.1 Die Ordnung des städtischen Raumes: Die Policey- und Taxordnung von 1767	142

B.I.2	Die Gesandtschaftsquartiere	146
B.I.3	Orte der Feier – Orte der Trauer: Die Kirchen	154
B.I.4	Zentralorte: Der Konferenzsaal und die Diktaturstube	166
B.2.	Von London bis Wien: Reformperipherien?	175
B.3.	Medienöffentlichkeit: Die druckbasierte Inszenierung der Visitation	188
B.3.1	200 Druckschriften im Profil	192
B.3.1.1	Die erste publizistische Welle (1765–1771)	193
B.3.1.2	Die zweite publizistische Welle (1775–1777)	198
B.3.2	<i>Wider die irrgen und zum Theile grund falschen Nachrichten:</i> Die Wetzlarischen Anzeigen	202
C. Reformakteure	209
C.1.	Sie haben sich <i>todt gearbeitet</i> : Die Visitatoren	216
C.1.1	Die Visitatoren als Funktionsträger ihrer Obrigkeit	216
C.1.2	Eine Generation der 1720er Jahre	225
C.1.3	Lebens- und Karrierewege vor und nach der Visitation	230
C.1.4	Von einem unerfahrenen Trinker, übereifrigen Sorgen- kindern und dem (Nicht-)Ideal elitärer Funktionsträger	245
C.2.	Leben und Leiden der Sekretäre	249
C.2.1	Sekretäre, Kanzlisten, Diener – die ungleichen Gehilfen der Visitatoren	249
C.2.2	Goué, Jerusalem, Kestner – drei Sekretäre im Profil	256
C.2.2.1	Zwischen Arbeitspflicht und Arbeitsvergessenheit: August Siegfried von Goué und die 1740er Generation an Sekretären	256
C.2.2.2	Über Sinn und Unsinn des Lebens als (schreibender) Sekretär: Karl Wilhelm Jerusalem	262
C.2.2.3	Lieben, arbeiten, lernen: Johann Christian Kestner	275
D. Reformverfahren	287
D.1.	Verfahrensaufakt	292
D.1.1	Die feierliche Eröffnung (11. Mai 1767)	292
D.1.2	Verfahrenshierarchien: Die Unterwerfung der Gerichtsangehörigen (21. Mai 1767)	297
D.1.3	Verfahrensschutz: Die Verpflichtung von Visitatoren, Sekretären und Kameralen (15. Juli 1767)	300
D.2.	Verfahrensrollen	308

D.2.1 Rollenaufbau: Die Ansage der Ankunft	308
D.2.2 Die Bevollmächtigung der Visitatoren	310
D.2.3 Die Instruktionen	313
D.2.3.1 Entstehungskontext und Inhalte der Instruktionen	314
D.2.3.2 Die Bedeutung der Instruktionen für den Verfahrensalltag	320
D.3. Die Aktenproduktion zwischen mündlichen und schriftlichen Verfahrenselementen	327
D.3.1 Das Umfrageverfahren	327
D.3.1.1 Fallbeispiele	330
D.3.1.2 Eine Analyse	336
D.3.2 Die Protokolle, Voten und Berichte	341
D.4. Das Verfahren im Verfahren: Das Examen	351
D.4.1 Das Generalexamen und die gedruckten Fragestücke	353
D.4.2 Das Spezalexamen	364
D.5. Verfahrensunterbrechungen	367
D.5.1 Klassenwechsel	368
D.5.2 Nichttagung Mai 1772 – Januar 1773	372
D.6. Verfahrensende: Die Trennung der Visitation (Mai 1776) – Verlauf, Ursachen und ein vorläufiges Gesamtresümee	381
E. Reforminhalte	395
E.1. Die Arbeitsfelder der Visitation	397
E.1.1 Zum Gegenstand und der Methode	397
E.1.2 Eine quantitative Auswertung	401
E.2. Das Streben nach einer schnelleren Justiz	409
E.2.1 Wider die Unordnung der Gerichtsakten	411
E.2.2 Wider die Weitläufigkeit – wider die zeitliche Unordnung der Arbeits- und Ferienzeiten	416
E.2.3 Der Reichsschluss von 1775	424
E.2.3.1 Der mühsame Weg zum Reichsschluss	425
E.2.3.2 Die Inhalte des Reichsschlusses und ein resümierender Blick auf die Reformmaxime der Prozessbeschleunigung	430
E.3. Korruption und Reputation: Der Fall des Sollicitanten Nathan Aaron Wetzlar	437
E.3.1 Leben für das, durch das und neben dem Gericht: Warum lassen sich Richter bestechen?	440

E.3.2 Das (Un-)Wesen der Sollicitatur	446
E.3.3 Der Korruptionsfall: Die Geschehnisse, deren Aufdeckung und die Folgen	451
Zusammenfassung	465
Abbildungen, Diagramme und Tabellen im Text	485
Abkürzungsverzeichnis	487
Quellen- und Literaturverzeichnis	489
I. Quellenverzeichnis	489
I.1 Ungedruckte archivalische Quellen	487
I.2 Visitationspublikationen	493
I.2.1 Der Reformbedarf	493
I.2.2 Das Reforminstrument	500
I.2.3 Der Reformprozess	505
I.3 Sonstige Quellen	511
II. Literaturverzeichnis	514
III. Nachschlagewerke und Hilfsmittel	558
Anhang	563
Personenverzeichnis	605